

1332

WAHRHEIT UND LÜGE LICHT UND FINSTERNIS

VON
ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN-OST, 1885

WAHRHEIT UND LÜGE LICHT UND FINSTERNIS

Von
Engel Franz Bormann
Berlin-Ost, 1885

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“

(Röm. 13, 12)

„Gott ist Licht, und in Ihm ist keine Finsternis. So wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit Ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.“

(1. Joh. 1, 5.6)

Also Wahrheit und Lüge - Licht und Finsternis, über diese Gegensätze wollen wir versuchen einiges zu sagen. Wo Wahrheit ist, da ist Licht. Wo die Lüge herrscht, da ist Finsternis. Zwei voneinander geschiedene Dinge, wie wir es schon in der Schöpfungsgeschichte lesen, wo Gott das Licht, welches

Er geschaffen hatte, von der Finsternis, die die Erde umgab, schied.

Zwei Gegensätze, die sich nie miteinander vereinigen. Wo Licht ist, da ist kein Raum für Finsternis. Wenn die Sonne am Himmel aufgeht, muss die Nacht weichen; und solange sie am Himmel steht, kann es nicht finster werden. Aber wenn sie untergeht, dann bricht die Nacht herein und „da regen sich alle wilden Tiere, die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub. Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich davon und legen sich in ihre Höhlen.“ (Ps. 104, 20-22)

Wer auf ehrlichen und rechtschaffenen Wegen geht, der liebt das Licht, der braucht das Licht nicht zu scheuen. Wer aber Böses tut, der tut es lieber im Finstern, wo ihn niemand sehen soll, der hasset das Licht, weil es seine bösen Werke offenbar macht.

Die Heilige Schrift sagt: „Wandelt am Tage als die Kinder des Lichts“, d.h. alles, was wir tun, soll so beschaffen sein, dass wir uns vor dem Urteil der Welt nicht zu fürchten brauchen. Wir sollen stehen wie auf einem Leuchter, dass wir gesehen werden können und wir uns nicht zu schämen brauchen.

So wie die Sonne am Himmel die Erde beleuchtet, so ist unser HErr Jesus Christus - genannt die Sonne der Gerechtigkeit - das Licht, welches alle Menschen erleuchtet, d.h. alle, die sich erleuchten lassen wollen und sich vor Ihm nicht verstecken. Wer sich versteckt und das Finstere lieber hat, der kann eben nicht erleuchtet werden, der bleibt finster in seinem Herzen. Licht ist Wahrheit, wie es im Psalm 43 heißt: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten.“ Finsternis ist Lüge, denn die Finsternis scheut das Licht.

Eine von den Plagen Ägyptens war die dicke Finsternis, handgreifliche Finsternis. Doch bei den Kindern Israel war es hell, denn Gott war mit Seinem Volke - und wo Gott ist, da ist Licht.

Finsternis und Dunkel können zunehmen, dass es immer noch finsterner wird. So kann auch das Licht zunehmen; es kann immer heller scheinen - im Natürlichen können wir das beobachten. Aber auch im Geistlichen ist es so: je größer die Entfremdung von Gott ist, desto dunkler wird es im Herzen. Je größer der Unglaube, desto größer der Abfall, und desto mehr nimmt die Sünde überhand. Wir sehen, wie die Sünde und der Unglaube immer mehr zunehmen, wie das geistliche Licht mehr und

mehr schwindet und die geistliche Dunkelheit zunimmt.

Der Teufel ist ein Lügner von Anfang, und darum ist er auch ein Betrüger. Eine von seinen großen Betrügereien ist die, dass er dahin wirkt, die Menschen aufzuklären im Sinne des Zeitgeistes, sie zu erleuchten mit falschem Licht oder mit dem Schein des Lichtes. Für den natürlichen Menschen ist das freilich etwas Großes, aber vor Gott wertlos. All die vielgerühmte Aufklärung dieser Zeit, hat sie nicht von Gott abgeführt? Ist nicht gerade daraus die Gottesleugnung hervorgegangen?

Wir dürfen nicht engherzig sein und die Aufklärung dieser Zeit verurteilen, denn an und für sich ist sie etwas Schönes und Gutes. Wir wissen auch, dass Gott nicht will, dass die Menschen unwissend bleiben sollen. Er hat den Geist des Menschen so angelegt, dass er sich entwickeln soll. Gott kann nicht bloß die Unwissenden gebrauchen, wie die Welt oft mit Spott sagt, sondern Er verkehrt ebenso gern mit den Gelehrten und Erkenntnisreichen, wenn Er sie bereit und demütig zu Seinem Dienst findet.

Moses war ein gelehrter Mann. Er war königlich erzogen und ausgebildet. Darum war er um so

fähiger, der Führer Israels zu werden. Er war es besonders darum, weil er bei alledem demütig und fromm und seinem eigenen Volk nicht entfremdet worden war. Salomo war auch ein weiser Mann, gelehrt in allen Dingen. Paulus war auch ein gelehrter und angesehener Mann. Und wenn er auch vorher ein Widersacher war, so doch nachher ein tüchtiges Werkzeug des HERRN.

Wenn Bildung und Erkenntnis in den Dienst des HERRN gestellt werden, dann haben sie vor Gott gewiss Wert, und niemand wird solches verachten. Wenn aber die menschliche Weisheit und Erkenntnis nicht vom Geiste Gottes durchglüht ist, vom Glauben an Jesum Christum, dann freilich kann sie eine gefährliche Waffe in der Hand des Feindes werden. Viele Gelehrte und Forscher sind in ihrem Eifer schon dahin verwirrt, dass sie Gott und Jesum Christum verleugnen, und die große Menge sagt dann: „Wenn die Gelehrten nicht mehr an Gott glauben, die doch mehr wissen als wir, dann muss es doch wohl so sein“, und sie halten sie für Lichter, durch die die Menschen erleuchtet und aufgeklärt werden. Auf solche Weise wird Finsternis zum Licht, und das Licht zur Finsternis gemacht.

Vom Teufel, der ein Fürst der Finsternis ist, wissen wir auch, dass er sich verstellt zu einem Engel des Lichts (2. Kor. 11, 14). Und warum tut er das? Er tut es, um die Menschen um so leichter verführen zu können.

Gottes Liebesratschluss besteht darin, die Menschen ewig glücklich und selig zu machen. Das weiß der Teufel auch. Darum ist es das Werk seiner Bosheit, die Menschen von Gott zu entfremden und sie mit sich ins Verderben zu locken. Darum ist er listig und tut, als ob er es gut mit den Menschen meine. Er sucht sie irrezuführen durch allerlei hübsche Vorspiegelungen, die, bei Licht besehen, doch nur Betrug sind, denn etwas Gutes auszurichten ist er unfähig. Viele lassen sich von ihm täuschen. Viele sind seine Werkzeuge. Das ist nicht böse Absicht, sondern geistliche Verirrung, die immer ihre Ursache in einem unreinen Herzen hat.

Dieser Kampf der Finsternis und der Lüge hat seine Helden, die mit allen Mitteln gegen die Wahrheit und gegen das Licht, das von oben kommt, kämpfen. Eine große Verblendung! Als ob die Wahrheit unterliegen könnte! Als ob das ewige Licht von der Finsternis ausgelöscht werden könnte!

Wer will der Sonne am Himmel verwehren, dass sie scheine? Und noch weniger wird das geistliche Licht erlöschen oder von der Finsternis erdrückt werden. Jetzt ist freilich die Finsternis noch mächtig. Und diese Finsternis wird zunehmen, trotz aller Aufklärung. Aber die, welche im Lichte Gottes wandeln und auf den HErrn hoffen, sprechen wie der Prophet Jesaja: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn geht auf über dir!“ (Jes. 60, 1)

Es gehört eine besondere Unterscheidung dazu, um das wahre Licht vom falschen, betrügerischen Licht zu unterscheiden. Diese Unterscheidung hat nicht jeder. Besonders kann sie der nicht haben, der die Finsternis lieber hat als das Licht. Wer aber in Christo ist und die Wahrheit liebhat, der hat auch die Erleuchtung von oben, der wandelt im Licht und meidet die Finsternis.

Nur im Lichte Gottes ist die geistliche Finsternis zu erkennen. Weil eben so viele nicht im Lichte Gottes wandeln als Kinder des Lichtes, wissen und erkennen sie nicht, dass sie im Finstern sind, und sie meinen, die Aufklärung dieser Zeit sei das Licht. Das ist doch ein Irrtum! Und wenn ihnen das wahrhaftige Licht vorgehalten wird, nehmen sie es nicht an, um sich erleuchten zu lassen.

Das ist jetzt gerade ebenso wie zur Zeit des HErrn. Nicht nur im Natürlichen wurde Er in dunkler Nacht geboren, sondern auch in geistlicher Hinsicht lag dunkle Nacht des Unglaubens über ganz Israel. Und doch gab es viele gelehrte und angesehene Leute unter ihnen: Schriftgelehrte, die auf ihre Weisheit stolz waren und die wohl bei dem Volke als Lichter galten. Aber die Schrift sagt: „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen, denn sie liebten die Finsternis mehr denn das Licht.“ (Joh. 1, 5; 3, 19) „Er kam in Sein Eigentum; und die Seinen nahmen Ihn nicht au&“ (Joh. 1, 11) Also trotz aller Gelehrsamkeit war geistliche Nacht vorhanden. Es geht aus der Geschichte der Völker hervor, dass die geistliche Finsternis um so größer wurde, je größer die Aufklärung war. Um so schwerer fand auch das wahrhaftige Licht Eingang.

Schwer ist es, heidnische Völker zu dem Evangelium von Christo zu bekehren, sie aus der Nacht des Unglaubens und Aberglaubens zu dem Lichte der Erkenntnis Gottes zu führen. Doch viel schwerer ist es, ein Volk, das von oben erleuchtet worden ist und wieder in die Nacht des Unglaubens zurücksinkt, wieder von neuem zu erleuchten mit dem Lichte der Wahrheit, wie es auch im Hebräerbriefe heißt: „Es ist unmöglich, die, so einmal erleuchtet

sind, wo sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße.“ (Hehr. 6, 4-6) Keiner steht in größerer Gefahr, in Irrtum und Lüge zurückzufallen als gerade die, welche das Licht der Wahrheit schon erkannt haben - wenn sie zurückfallen. Dann hat die Finsternis über sie eine doppelte Macht.

Wer die Wahrheit erkannt hat, der steht da als ein Kämpfer für die Wahrheit; wer die Wahrheit verliert und aus dem Lichtkreis der Gemeinschaft Gottes austritt, der gerät in die Finsternis und wird ein Werkzeug der Finsternis gegen das Licht, gegen die Wahrheit. Eine Mittelstellung gibt es nicht. Ein Mittelraum zwischen Licht und Finsternis, zwischen Wahrheit und Lüge ist gar nicht denkbar. Und es ist ein Selbstbetrug, wenn jemand sagen wollte: „Ich halte mich auf dem Mittelwege, denn das Frommsein sagt mir nicht zu; aber zu den Gottlosen mag ich auch nicht gezählt werden.“ Die so sprechen, derer ist eine große Menge. Nach dem Worte der Schrift gehören die zu denen, die auf dem breiten, dem bequemen Wege gehen. Man könnte sagen, bei ihnen ist weder Finsternis noch Licht; aber wenn sie sich nicht erleuchten lassen, dann gehen sie sicher der Finsternis entgegen.

In der Offenbarung an St. Johannes (3, 15) ist die Rede von solchen, die lau sind, d.h. sie sind we-

der kalt noch warm. Das ist ein schlimmer Zustand, der mehr solchen entspricht, die keinen lebendigen und freudigen Glauben haben, denen es schwer wird, als Kinder des Lichts vor Gott und vor der Welt zu wandeln, die in eine Art Gleichgültigkeit geraten sind und den Kampf des Glaubens aufgegeben haben, und das kommt von dem Erlöschen des geistlichen Lichtes in ihren Herzen. Das ist das Schläfrigwerden der törichten Jungfrauen, die keinen Vorrat von Öl hatten und deren Lampen verloschen. Ohne Öl kein Licht! Ohne Licht kann keiner in dunkler Nacht wandeln, ohne sich zu stoßen und zu fallen. Ohne von der Wahrheit durchdrungen zu sein, ist es unmöglich, das Rechte zu wissen und es zu tun.

Darum singt auch die Kirche: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie mich leiten.“ Nur im Lichte Gottes vermag die Kirche ihren Weg zu wandeln mitten durch diese dunkle Welt hindurch, mitten durch die Finsternis des Unglaubens hindurch. Und ob die Dunkelheit immer mehr zunimmt, so wissen Gottes Kinder doch, dass den Frommen das Licht aufgeht in der Finsternis (Ps. 112, 4). Und: „Dem Gerechten muss das Licht immer wieder aufgehen und Freude den frommen Herzen.“ (Ps. 97, 11) Ja, wo Licht und Wahrheit ist, da ist auch Leben und Freude in Gott. Da kann man

singen: „Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Ps. 27, 1)

Licht ist Leben. Kein Gewächs kann das Licht entbehren, um wachsen und gedeihen zu können. Und so wie das Sonnenlicht die Erde erwärmt, so auch das geistliche Licht die Seele. Wo Jesus Christus, das wahrhaftige Licht, in die Herzen scheint und sie erwärmt, da entfaltet sich das Leben. Da wird auch die Sünde aufgedeckt und erkannt und hinweggetan. Weil sie eine Frucht der Finsternis ist, muss sie weichen vor dem Lichte, denn wo das Licht wohnt, kann nicht zugleich auch die Finsternis wohnen, sie muss weichen.

Das Licht der Wahrheit hat eine doppelte Wirkung, nach innen und nach außen. Zunächst die, dass wir selber wahr werden, dass wir durchdrungen sind von der Wahrheit und dass wir infolgedessen ein Licht sind, das da leuchtet mitten in der Finsternis, dass wir die Wahrheit lieb haben und die Lüge hassen. Sind wir in uns selber klar, dann wird es uns auch nicht schwer werden, in allen Dingen eine klare Unterscheidung zu haben. Ein Mensch, der in seinem Herzen finster ist, der kann unmöglich wissen, was recht und unrecht ist, denn es fehlt ihm das Licht der Unterscheidung; wohingegen im Lichte des Heiligen Geistes jedes Ding klar

und hell beleuchtet und also auch richtig erkannt wird. Und nur wer den Heiligen Geist hat, den Geist der Wahrheit, der ist dazu geschickt, das Wahre von dem Falschen, das Licht von der Finsternis zu unterscheiden.

Johannes schreibt in seiner 1. Epistel: „Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles. Wie euch nun die Salbung alles lehrt, so ist es wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt bei Ihm.“ (1. Joh. 2, 20.27) Indem wir nun zu dieser Zeit durch Apostel des HErrn mit dem Heiligen Geist gesalbt und versiegelt worden sind, so gelten diese Worte uns ganz besonders, denn der Geist der Wahrheit, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der ruht auf uns. Gott weiß es wohl, welche Befestigung gerade in dieser unserer Zeit nötig ist, weil es eine Zeit der Finsternis und der Lüge ist, wo man das Licht von oben und die ewige Wahrheit unterdrückt und bekämpft; ja, wo alles verdreht und auf den Kopf gestellt wird, wo die Wahrheit zur Lüge und die Lüge zur Wahrheit gestempelt wird, indem der Teufel, der Lügner von Anfang, der immer wider Gott streitet, die ewige Wahrheit zu verdrängen und zu entstellen sucht und die Menschen in Irrtum und Sünde gefangen nimmt. Der Teufel, der sich sogar zu einem Engel des Lichts verstellt, um die, welche nicht ganz fest

in der Wahrheit gegründet sind, zu verführen und in seine Netze zu verstricken.

Ja, die Gefahren in diesem Stück sind sehr groß, indem die Lüge und die Finsternis Überhandnehmen, was von denen, die nicht von oben erleuchtet sind, gar nicht wahrgenommen wird. Denn die Lüge tritt nicht in der Gestalt der Lüge hervor, ebenso wenig wie der Teufel selbst, der Vater der Lüge, in der Gestalt des Teufels hervortritt und von sich sagt, er sei der Teufel. Sondern die Lüge offenbart sich nur zu oft in einer für den natürlichen Menschen ganz annehmbaren Gestalt, womöglich in der Gestalt und dem Wesen der Aufklärung und der Wissenschaft, wonach die heutige Welt ganz besonders hinstrebt. Das ist dieselbe Lüge und dieselbe List, die Menschen irrezuführen, wie er es schon im Paradiese getan hat und wodurch er die ersten Menschen zu Fall brachte. „Ihr werdet klug sein wie Gott!“ Welcher Reiz liegt darin?! Und ist es heute nicht derselbe Geist, der sich in der großen Menge kundtut?

Durch den Schein der Wahrheit, den die Lüge oft hat, ist sie gerade für den natürlichen Menschen sehr gefährlich, weil bei ihm keine geistliche Unterscheidung vorhanden ist, denn gerade dies erfordert eine besondere Erleuchtung von oben, um trotz des

Scheines dennoch herauszufinden, was Wahrheit und was Lüge ist. Es erfordert auch eine große Wahrheitsliebe, um die Wahrheit zunächst zu suchen und, trotz aller Schwierigkeit, sie auch zu finden und festzuhalten, um diese gegenüber der Lüge, die sich allenthalben breitmacht, zu verteidigen. Dazu gehört besonders in unserer Zeit ein großer Mut, gehört große Freudigkeit der inneren Überzeugung.

Und darum ist es eine besondere und große Gnade von Gott, dass Er uns erleuchtet und gesalbt hat mit dem Heiligen Geiste, so dass wir wirklich befähigt sind, ein göttliches Urteil und eine Unterscheidung zu haben, um wissen zu können, was Wahrheit und was Lüge ist.

Die Salbung von oben macht uns tüchtig dazu. Sie lehrt uns alles, denn es ist der Geist der Wahrheit, der auf uns ruht und der in uns wohnt. Der Heilige Geist, ausgehend vom Vater und vom Sohne, gesendet durch Handauflegung der Apostel, durch den wir versiegelt und befestigt sind zu Erstlingen und dessen Arbeit es ist, uns zu heiligen durch und durch, der ist es, der „uns in alle Wahrheit leitet“, wie der Herr selber sagt (Joh. 16, 13), und der, wie auch der Apostel Johannes schreibt, „uns alles lehret“, so dass wir nicht nur eine Ge-

meinde Gottes sind unter Aposteln, sondern dass wir selbst durch und durch apostolisch sind, d.h. ein Grundpfeiler der Wahrheit. Das ist doch eine sehr wichtige Stellung, die wir in dieser Welt einnehmen.

Die Gemeinde Gottes ist die Repräsentantin der Wahrheit auf Erden. Sie ist die Wohnung dessen, der die Wahrheit ist. Das weiß der Teufel sehr wohl. Daraus erklärt sich auch dieser Kampf zwischen Lüge und Wahrheit, ein Kampf, der immer härter geführt wird. Darum das Mehr-und-mehr-Hervortreten des Lichtes und der Finsternis. Aber ob die Lüge auch mächtig ist und die Finsternis zunimmt, das Licht und die Wahrheit werden siegen, daran ist kein Zweifel.

In der Schrift lesen wir, „dass Sonne und Mond ihren Schein verlieren werden“, dass es also auf Erden sehr dunkel werden wird.

Natürlich ist hier die Rede von geistlicher Dunkelheit. Welch eine schreckliche Zeit wird das aber sein!

Im Buch des Propheten Jesaja lesen wir aber auch: „Des Mondes Schein wird sein wie der Sonne Schein, und der Sonne Schein wird siebenmal hel-

ler sein denn jetzt." (Jes. 30, 26) Ist damit nicht angedeutet, wie mächtig der Sieg des Lichtes und der Wahrheit sein wird über die Lüge und die Finsternis? Ja, die Macht der Wahrheit wird hervorbrennen wie ein Strom, und das Licht wird aufgehen und allen Völkern leuchten. Oder mit den Worten, die in unserer Liturgie stehen: „Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im dunkeln Lande, scheint es helle." (Jes. 9, 1)

In der Offenbarung an St. Johannes lesen wir im 1. Kapitel von Sieben goldenen Leuchtern. Wir wissen, dass es Sieben Gemeinden sind, die der HErr in der Kirche aufgerichtet hat als ein Sinnbild der Einheit aller Getauften. Gold ist Wahrheit. Gottes Werk soll ein Licht der Wahrheit in dunkler Nacht sein.

Indem Gott Seine Sieben Gemeinden aufgerichtet und den Siebenarmigen Leuchter angezündet hat, merken wir auch, dass es Gott an der Zeit gefunden hat, in dieser Dunkelheit Sein Licht aufgehen und leuchten zu lassen, damit die, die Kinder des Lichtes sind und die Wahrheit lieb haben, den Weg Gottes erkennen und unanständig wandeln. Je heller das Licht scheint, desto größer erscheint die Finsternis; und je mehr die Finsternis hervortritt,

desto heller erscheint das Licht; je dunkler die Nacht, desto heller leuchten die Sterne. Je größer der Unglaube, desto herrlicher und köstlicher tritt der Glaube hervor, desto mehr Wert hat derselbe.

Man hat schon oft gehört und gelesen von den sogenannten Irrlichtern, die in finsterner Nacht sich zeigen, gerade in Moorgegenden, und der Wanderer, der sich durch sie verleiten lässt, ihnen nachzugehen, kann in die größte Gefahr geraten. Ob die Sache sich wirklich so verhält, weiß ich nicht. Aber dennoch liegt darin eine große Wahrheit. Es gibt in geistlicher Beziehung falsche Lichter, die in den Irrtum führen, falsche Lehrer, die einen Schein der Wahrheit haben, aber in Wirklichkeit keine Lichter sind, und die nicht den rechten Weg, sondern die gar keinen Weg haben, in die Irre und in große Gefahr diejenigen führen, welche sich von ihnen täuschen lassen. In solche Gefahr können alle die kommen, die nicht in der Wahrheit gegründet sind, die nicht die Wahrheit lieb haben und die nicht von oben erleuchtet sind. Diese Gefahr ist in dieser Zeit sehr groß. Darum sollen wir geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten und des Bösen, des Lichts und der Finsternis.

„Das wahre Licht scheint jetzt, und die Finsternis ist vergangen." (1. Joh. 2, 8) Das ist ein a-

postolisches Wort, welches für uns und für alle gilt, die durch den Glauben an Jesum Christum erleuchtet sind.

Darum können wir auch sichere und gewisse Tritte tun, da, wo rings um uns her alles so unsicher und wankend ist. Im Lichte Gottes haben wir Seinen Weg erkannt, den Er jetzt durch Seine Apostel geebnet hat. Dieser Weg ist der rechte Weg, der zu dem vorgesteckten Ziele führt. Es gibt sonst keinen anderen Weg, weder zur Rechten noch zur Linken. Hier scheint das Licht hell, durch welches die Zustände der Getauften beleuchtet werden: der Verfall und der Unglaube und auch alle die vergeblichen Bemühungen, wodurch gar nichts gebessert, sondern der Schaden immer schlimmer wird.

„Wandelt am Tage als Kinder des Lichts.“ Das Licht, auf einen Leuchter gestellt, kann nicht verborgen bleiben. „Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und Gott preisen.“

Wenn wir nun wirklich von Gott erleuchtet sind und Kinder des Lichtes sind, dann sollten wir ja nicht unsere Aufgabe der Welt gegenüber verkennen. Das Licht scheint in die Finsternis hinein. In der Nacht wird das Auge unwillkürlich dahin ge-

lenkt, wo ein Licht erscheint. So lenkt die Welt ihr Auge auf uns. Wir sollen ihr sogar Ursache geben, dass sie auf uns sieht, dass sie das Licht, in dem wir wandeln, auch ergreifen und auch darin wandeln möge.

Das ist eine sehr ernste und wichtige Sache, denn es kommt da darauf an, ob wir auch stets im Lichte wandeln, ob wir stets so handeln, dass wir die Öffentlichkeit nicht zu scheuen brauchen. Wir müssen die Wahrheit offen bekennen, sie der Lüge gegenüber verteidigen. Das Wort Gottes muss in unserem Munde ein zweischneidiges Schwert sein, der Lüge und dem Unglauben gegenüber ohne Menschenfurcht. Wir dürfen uns dessen, was wir glauben und hoffen, nicht schämen. Mit dem, was wir mit unserem Munde bekennen, muss unser Wandel vollkommen übereinstimmen. Wer mit dem Munde bekennt und mit der Tat dasselbe verleugnet, der ist ein Lügner, von dem geht kein Licht aus, in dem ist die Wahrheit nicht.

Und so, wie wir unserem Mitmenschen gegenüber wahr sein müssen, ebenso müssen wir auch gegen uns selber wahr sein. Wir dürfen uns nicht selber belügen, indem wir uns für besser halten, als wir sind. Je mehr wir selbst erleuchtet sind, desto mehr werden wir unsere eigenen Fehler und

Schwächen erkennen. Ja, wir sollen Gott sogar darum bitten, dass Er uns immer mehr erleuchte, um uns ganz kennenzulernen. „Denn so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Joh. 1, 8) „So wir sagen, wir lieben Gott, und wir halten Seine Gebote nicht, so lügen wir, und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Joh. 2, 4) „Wer da sagt, er sei im Lichte und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis.“ (1. Joh. 2, 9) Äußerlich kann eine Sache recht schön aussehen, und doch kann sie inwendig faul und unbrauchbar sein. Die Wahrhaftigkeit der Kinder Gottes muss von innen heraus wachsen.

Wer sich äußerlich einen frommen Schein gibt und weiter nichts hat als fromme Reden und Gebärden, der ist ein Heuchler und ein Lügner. Der Heuchler ist schlimmer als der Ungläubige. Es sind solche, vor denen der HErr warnt, die in Schafskleidern einhergehen, aber inwendig sind sie reiße Wölfe, denn der falsche Schein ist schlimmer als die Finsternis selbst. Die Wahrheit braucht sich nimmer zu schämen, aber die Lüge treibt ihr Wesen in der Finsternis; sie scheut das Licht. Als die Hohenpriester und Schriftgelehrten endlich beschlossen hatten, den HErrn zu beseitigen, weil sie Sein Licht nicht zu ertragen vermochten, da be-

nutzten sie die Nacht dazu, um Ihn zu fangen. Und der HErr sagte: „Das ist die Macht der Finsternis!“ Wie blutgierige Tiere gingen sie des Nachts auf Raub aus, am Tage fürchteten sie sich vor dem Volke, solches zu tun; am Tage waren sie im Tempel. So sehr waren sie in Irrtum und Lüge gefangen, dass sie meinten, Gott einen Dienst zu tun, indem sie den HErrn töteten nach dem Gesetz. Aber wie groß war die Verirrung vom Wege der Wahrheit! Daraus lernen wir, wie sehr der Mensch sich selber betrügen und täuschen kann, wenn er die Lüge für Wahrheit hält.

Die Erleuchtung von oben, die Erkenntnis der Wahrheit, ist eine besondere Gnade Gottes, nicht eigenes Verdienst, denn keiner kann sich selber erleuchten. Keiner hat von Natur die Wahrheit und das Licht in sich, sondern von Natur sind alle Menschen finster und unwissend in göttlichen Dingen. Und nur weil unser HErr vom Himmel herabgekommen ist als das wahrhaftige Licht, ist es auf der Erde hell geworden, hell in denen, die wahrhaft an Ihn glauben. Durch dieses Licht von oben ist es so recht offenbar geworden, wie alle Menschen so ganz verderbt sind. Dasselbe wirkt die Erkenntnis des so sehr gesunkenen Zustandes und des Abfalls von Gott. Wo diese Erkenntnis der Sünde vorhanden ist, ist das ein gutes Zeichen und ein Beweis,

dass das Licht seine Wirkung getan und man sich demselben nicht entzogen hat. Es ist ein Beweis, dass man die Wahrheit liebt.

Wenn die Menge der Getauften in unseren Tagen der Predigt der Buße nicht folgt, wenn sie meint, dass sie diese nicht nötig hat, so ist das ein Beweis von Finsternis. Wenn ihnen gepredigt wird von dem Verfall der Kirche und von der Hilfe, die Gott in Seinem Werke durch Apostel gegeben hat, und sie glauben es nicht und nehmen es nicht an, so ist das ein Beweis von Finsternis.

Wenn ihnen gepredigt wird, dass es ein Unglück und eine Sünde ist, dass die Kirche zerrissen ist in so viele Parteien - wo es doch nur Eine Kirche und Eine Gemeinschaft sein soll -, und sie glauben es nicht, so ist das ein Beweis, dass sie in Irrtum und Lüge gefangen sind.

Und wenn ihnen verkündigt wird, dass der HErr zu Seinem Volke kommen will zur Errettung der Gläubigen, und sie glauben es nicht, so sind sie nicht in der Wahrheit.

Jeder einzelne hat es nötig, Gott beständig zu bitten um Erleuchtung, um Licht von oben, um auf dem Wege nicht irrezugehen; und zu bitten um die

Wahrheit, dass sein Herz davon durchdrungen werde, damit, wenn dunkle Stunden über ihn kommen, er nicht in Zweifel gerate, sondern dass die Wahrheit in ihm eine Macht sei, jederzeit die Lüge zu entdecken und sie zu überwinden, denn die Wahrheit macht fest und stark, wogegen die Lüge feige und schwach macht.

Gott hat uns gezeugt nach Seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf dass wir seien Erstlinge Seiner Kreaturen (Jak. 1, 18). Ja, wenn um uns her alles schwach und unsicher und wankelmütig ist und wenn selbst denen, die sich in ihren Glaubensmeinungen sicher wähnen, dennoch der Mut gebrochen wird vor der hereinbrechenden Dunkelheit und geistlichen Finsternis, der sich keiner erwehren kann, der nicht fest gegründet ist, so sollen wir doch dastehen, mit Wahrheit umgürtet, bereit zur Verantwortung gegen jedermann, bereit, der Lüge ins Angesicht zu schauen und sie als solche zu kennzeichnen ohne Furcht.

Ja, wenn alles um uns her finster ist und alle im Finstern wandeln, so sollen wir doch Licht sein und unser Licht leuchten lassen vor den Leuten. Solches Zeugnis sind wir Gott und unseren Mitmenschen schuldig. Dazu hat Er uns gesetzt, damit das sündige Treiben unserer Zeit durch unse-

ren Wandel in der Wahrheit gestraft werde; damit die Welt erfahre und wisse, dass es noch Wahrheit gibt, dass die Wahrheit noch nicht so ganz verschwunden ist.

Gott gebe, dass wir diesen unseren Beruf erkennen und mit Freuden erfüllen. Die segensreichen Folgen werden nicht ausbleiben, denn die Wahrheit wird doch endlich siegen, und das ewige Licht wird den Erdkreis erleuchten.